

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 37

Illustration: Unter den Säuberern wird gesäubert
Autor: Haug, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

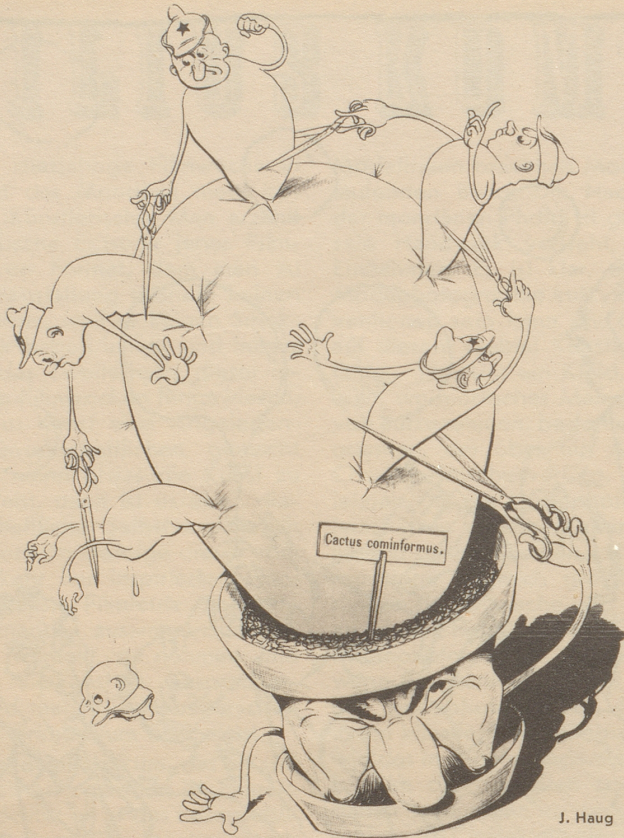
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unter den Säuberern wird gesäubert

Der Mann von der Straße

«Unsere Behörden kümmern sich viel zu wenig um die Meinung des einfachen Bürgers, des ‚Mannes von der Straße‘, der schlussendlich doch mit seinem Stimmzettel den Ausschlag geben wird.»

So kann man ab und zu in den Zeitungen lesen, besonders dann, wenn wieder einmal etwas wuchtig «bachab» gegangen ist. Wenn die Behauptung stimmt, dann muß doch irgend jemand schuld sein daran, daß die Behörden die Ansichten des vielzitierten Straßenmannes nicht kennen. Vielleicht die Presse? Dann wäre es doch Pflicht seriöser Blätter, bei der Erforschung der Straßenmannesmeinung mitzuhelfen, z. B. durch ein Interview, wie ich es am letzten Montagmorgen vornahm, mit einem Mann, der eifrig im Morgenblatt las.

«Viel Neues passiert übers Wochenende?»

«Das will ich meinen! Sternlein, wer hätte das gedacht!»

«Ja, nicht wahr, die neue Vorlage kommt überraschend, wenn auch die Finanzfrage nicht ganz einleuchtend gelöst...»

«Die Finanzfrage? Die ist doch gelöst. Der Ferdi bekommt doch alle Tage einen schönen Bollen für das goldige Triggo, dazu die Preise für die guten

Etappenplätze, die Prämien und so weiter, und am Schluß machen alle miteinander Kippe.»

«Ach so, Sie denken an die Tour de France. Ich hatte etwas anderes im Auge, nämlich die neue Vorlage des Bundesrates. Was denken Sie übrigens vom bevorstehenden Wechsel in allerhöchster Position?»

«Wechsel? Da steht kein Wechsel bevor, da können Sie beruhigt sein. Der Ferdi hält seine allerhöchste Position, wenn ihm der Schorsch und der Göpf helfen wie bisher.»

«Aha, Sie reden immer noch von der Tour. Ich möchte aber gerne ihre Meinung hören über die internationalen Angelegenheiten, die für unser Land doch ganz und gar nicht gleichgültig sein können.»

«International? Da stehen wir doch ganz groß da mit dem Hugo und dem Ferdi, so groß wie seit den Sutteren nie mehr, jäsol!»

«Beschäftigt Sie das große Weltgeschehen denn gar nicht? Man weiß doch keinen Tag, wann die große Auseinandersetzung zwischen den Nationen...»

«Nun reden Sie doch keinen Blödsinn! Das Datum der Weltmeisterschaften ist doch schon eebiglang festgesetzt. Die Schweiz hat die besten Schangsen für die große Auseinandersetzung zwischen den Nationen.»

«Lieber Herr, Sie reden immer vom Radsport, während ich versuche, Ihre Meinung über ein anderes Gebiet zu erfahren. Sie haben doch gewiß eine eigene Ansicht über die sich ständig verschärfenden Spannungen...»

«... im Fußballverband? Ojeh, das müssen Sie doch nicht so tragisch nehmen, das ist nichts Neues. Warum sagen Sie übrigens nicht von Anfang an, daß Sie ein Tschütteler sind? Wissen Sie, da kenne ich mich gut aus, ich habe im letzten Toto einen Elfer gemacht. Wenn Brasilien nicht den Schiedsrichter...»

Leider mußte ich da aussteigen. Wenn das Interview auch unvollständig blieb, so will ich es doch unseren Behörden nicht vorenthalten. So wissen sie doch endlich einmal, was der ‚Mann von der Straße‘ am Montagmorgen denkt. Mögen sie sich danach richten!

Fred Zacher

Zwei Worte Amerikanisch

Es war im Hochsommer dieses Jahres. Aufgeregt saßen und standen viele Leute auf der Kleinen Scheidegg und luchsten durch ein großes Fernrohr, oder durch ihre eigenen Feldstecher verschiedenster Stärkegrade hindurch, hinüber zur schroffen Nordwand. Zwei Partien am Eiger zu beobachten, zwei Partien, die gleichzeitig die jache Nordwand erkletterten, ja, einander gar überholten – das sah man wahrhaftig nicht alle Tage!

Die eifrige Bahn brachte von Wengen und von weiter unten herauf wieder eine gute Handvoll Reisende herauf. Das Strömlein Touristen verteilte sich bald dort oben. Ein Amerikaner – man sah und hörte ihm das gleich an! – erkundigte sich, was los wäre. Mit sich überstürzenden Worten, in etwas holprigem, unbeholfenem Englisch setzte ihm eine erregte Stimme auseinander, was es da zu sehen gäbe, drückte ihm ein Fernglas in die Hände, zeigte ihm, wie die Sicht scharf einzustellen wäre und wies immer wieder nach jener Stelle an der Eigernordwand hinüber, wo die winzigen Figuren unendlich langsam aufwärtsklimmen.

Endlich schien sie der Amerikaner entdeckt zu haben. Er schaute eine kurze Weile aufmerksam hinüber, setzte dann den Feldstecher ab, wandte große, erstaunte Augen seinem Erklärer zu, und dann fielen die interessanten zwei Worte Amerikanisch:

«What for?»

Ja, wer möchte da wirklich überzeugend antworten? Fex.

Neue Formel

In Moskau soll angeblich eine neue Vereidigungsformel für Sowjetbeamte vorgesehen sein. Sie wird vor den Bildnissen von Marx und Lenin geleistet und soll lauten:

«Beim Barte der Proleten...» RC